

Ein Blick in das Leben des Erzgebirges.

Von

Robert Blum.

Der gewaltige Nothruf, welcher aus dem sächsischen Erzgebirge schon beim Beginne des Winters erscholl, und trotz des Aufgebots aller Kräfte und Mittel der lebhaft angeregten Wohlthätigkeit sich kaum verminderte, hat die Blicke nicht nur in Sachsen, sondern fast in ganz Deutschland auf jenen Landstrich gelenkt, welcher durch den gänzlichen Verfall der nährenden Industriezweige dem Verderben preisgegeben scheint. Ist auch das Erzgebirge im Allgemeinen ein armer Landstrich, indem der widerstrebende Boden und die Rauheit des Klimas gleichmäßig auf eine sehr geringe Fruchtbarkeit desselben wirken, der Bergbau schon lange seinen Arbeitern nur das kümmerlichste Dasein gewährt, die Kattunweberei und Strumpfwirkerei eben im letzten Stadium des verzweifelten Kampfes liegen, welchen nach dem Gange fabrikmäßiger Industrieentwicklung die Hausindustrie überall mit der Fabrikation in geschlossenen Fabriketablissemens kämpfen, dem sie überall erliegen muß; die Fabrikation von Holz- und Spielwaaren sich theils überlebt hat, theils gegen die mächtigere Concurrenz zurückgeblieben ist; die Leinwandindustrie unter der allgemeinen Verkümmernng schmachtet, der sie in ganz Deutschland preisgegeben ist, und die Band- und Posamentirwaarenfabrikation, trotzdem daß sie als der blühendste Erwerbszweig betrachtet werden kann, es nicht vermag, die allgemeine Geschäftsalamität